

Dom deutschen Reichskanzler.

Konstantin Fehrenbach hat nach und nach einen guten Namen in der Presse. Das hatte er eigentlich schon immer. Was jede Fraktion und jedes Mitglied des Reichstages von Fehrenbach denken, das bringt das Wort Scheidemanns zum Ausdruck, der nach der Regierungserklärung des in harten Wehen gebildeten neuen Kabinetts im Reichstag ausführte: „Wir werden, mögen wir auch mit seiner Regierung in Fehde geraten, an der Güte seiner Absichten und an der Reinheit seines Willens niemals zweifeln.“ Die ehrenden Worte, die Paul Goldmann, der Berliner Vertreter der Wiener Neuen Freien Presse, in dieser dem Parlamentarier und Menschen Fehrenbach widmet, werden wohl von der deutschen Presse aller Parteilichungen unterschrieben. Goldmann sagt:

Fehrenbach ist ein hervorragender Redner. Er ist aus der großen Verehrungsschule der kathol. Kirche hervorgegangen, denn er hat anfänglich auf dem katholischen Seminar studiert. Später ist er Jurist geworden und er hat in langjähriger Praxis als Rechtsanwalt in Freiburg die klare und sichere Argumentation erlernt, die auch seine Parlamentsreden auszeichnet. Sein erster großer Erfolg vor Gericht war die Verteidigung eines Studenten, der seinen Gegner im Duell erschossen hatte, und dessen Freisprechung er erzielte. Dabei war Fehrenbach als „Alter Herr“ einer kath. Studentenverbindung grundsätzlicher Gegner des Duells. Trotzdem er diese seine Überzeugung in keiner Weise verleugnete, soll seine Verteidigungsrede ein Meisterwerk gewesen sein.

Fehrenbach ist als Redner so sicher, daß er sich selten eines Manuskripts bedient. Er spricht frei und behält dabei stets die Herrschaft über die Form. Wohlgebaut, schön gerundet reißt er seine Perioden auf. Seine Sätze haben einen langen Atem, überhaupt hat seine Beredamkeit etwas Breitbehagliches. Es ist süddeutsche Beredamkeit, und süddeutsch ist auch der Klang der Sprache, ist der Humor, der manchmal durchleuchtet, ist vor allem das Gemüt, das die Worte des Redners mit Wärme erfüllt. Dieser Gemütsston ist Fehrenbachs schönste rednerische Eigenschaft, damit erzielt er seine stärksten Wirkungen. Unvergesslich bleibt jedem, der sie gehört hat, die erschütternde Rede, die er vom Präsidenten der Nationalversammlung aus am Schlusse der Sitzung hielt, in welcher der Vermittlungsfriede von Versailles angenommen wurde. Als er das arme deutsche Vaterland dem Schutze Gottes empfahl, stießen die Tränen im Hause und auf den Galerien. Manche finden, daß Fehrenbach zuweilen etwas übertreibt, zuweilen etwas ruhlos ist. Darüber läßt sich streiten. Aber übertrieben oder nicht — sein Ton ist in m e r c h t. Es ist der Gemütsston, der aus einem Herzen voll Güte kommt.

Ein weicher, ein gütiger Mensch. Alle stimmen darin überein, die Fehrenbach persönlich nahe gekommen sind. Einer seiner Freunde sagt: „Wer ihn nur einmal gesehen hat, wie er mit seinen Enkelkindern in der Umgebung von Freiburg spazieren geht, der kennt ihn ganz.“ Ein so gemütvoller Mann ist natürlich ein Freund der Musik. Der neue Reichskanzler liebt sie nicht nur, sondern ist selbst ein Musiker von beachtenswerter Begabung. Er spielt sehr gut Klavier, ebenso die Orgel, ist ein trefflicher Sänger und hat jahrelang im Chor des Freiburger Männergesangsvereins, dessen Präsident er gleichfalls seit langem ist, mitgewirkt.

Fehrenbach ist nahe den Siebzig. Man sieht ihm seine Jahre nicht an. Das Haar ist noch dunkel, nur an den Seiten angegraut, die aufrechte Haltung läßt keinerlei Altersgebrechen erkennen. Das Gesicht ist bartlos, bis auf einen kleinen Schnurrbart. Die Augen blicken klug und freundlich. Charakteristisch

ist der langsame, gewichtige Gang. Leberhaupt hat sein ganzes Wesen etwas Gewichtiges, Wohlgeleitetes. Er erinnert an Typen behäbiger Bürgerlichkeit, die Spitzweg gemalt hat, oder an den „würdigen Bürgermeister“ aus Hermann und Dorothea. Zum ersten Male hat jetzt das deutsche Bürgertum den Reichskanzlerposten befehlt, der früher dem Adel und der hohen Beamtenchaft vorbehalten war, und auf den nach der Revolution einige Vertreter der Arbeiterschaft gelangt sind. Und niemand entspricht besser der Vorstellung, die man sich von einem Bürger-Reichskanzler macht, als Fehrenbach mit seiner bürgerlichen Würde.

Ein Werk deutscher Technik in Mexiko.

Die neue mexikanische Telefunken-Großstation Chapultepec, eine der gewaltigsten der Erde, ist nunmehr vollendet. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen erzielte die mexikanische Regierung im Februar des Jahres 1917 der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie System Telefunken den Auftrag zur Errichtung einer Großfunkstation, welche unter normalen atmosphärischen Verhältnissen einen zuverlässigen Nachrichtenaustausch mit Europa, speziell mit Kauen, ermöglichte. Im November des gleichen Jahres wurden die Arbeiten in dem maleisch gelegenen Park von Chapultepec unweit der mexikanischen Hauptstadt unter Leitung des Ingenieurs Reuthe begonnen. Drei Türme von je 165 Meter Höhe wurden aufgestellt, die Spitzen derselben durch drei isolierte Drahtseile verbunden und an diesen eine Schirm Antenne ausgespannt, die aus 45 Drähten von 350 Meter Länge besteht. Zur Abspannung des Luftleiters wurden 12 weitere Türme von je 40 Meter Höhe errichtet. Zwecks Unterbringung der Maschinenanlagen sowie der Sender- und Empfangsräume wurde ein besonderes kastellartiges Gebäude aufgeführt. Die Beschaffung der Maschinen zu einer Zeit, da der Verkehr mit Deutschland unterbunden und die Ausfuhr geeigneter Apparate aus den Ver. Staaten verboten war, bereitete nicht geringe Schwierigkeiten. Man war im wesentlichen auf die primitiven Hilfsmittel Mexikos angewiesen. Eine besondere Empfangsanlage wurde in Zapotla, 14 Kilometer von Chapultepec entfernt, hergerichtet. Schon im Sommer 1918 gelang es hier, recht gute Empfangsergebnisse zu erzielen. Außer Kauen wurden die Stationen Elvise, Stabanger, Canarvon, Lyon und Rom beobachtet. Dabei stellte sich heraus, daß Kauen, was Lautstärke und Klarheit der ankommenden Zeichen angeht, die anderen Stationen übertrifft.

Ende Juni 1920 veröffentlichte der Generaldirektor des mexikanischen Telegraphenwesens, Felizardo Frias, in Abwehr erhobener Anschuldigungen im Heraldo de Mexico einen längeren Artikel, der der geleisteten deutschen Arbeit volle Anerkennung zollte. Er spricht von dem Triumph des Gründungsgeistes, von der Beharrlichkeit, mit welcher der leitende Ingenieur tapfer und abertausend Schwierigkeiten überwunden habe und hebt hervor, daß es ihm zu danken sei, wenn Mexiko heute eine der ersten drahtlosen Stationen der Welt befinde.

Im Zusammenhang damit werden einige Angaben über die deutschen Großstationen von Interesse sein. Neben den zahlreichen deutschen Funkstellen für den Inlandverkehr bestehen in Deutschland drei Großfunkstationen — Kauen, Elvise und Königswusterhausen — für den Auslands- und Ueberseeverkehr. Die Großstation Kauen, die ein Gelände von insgesamt 300 Hektar bedeckt, ist die größte im Betriebe befindliche Funkstation der Erde. Ihre Leistungsfähigkeit ist so groß, daß sie mit den entferntesten Punkten der Erde — z. B. Australien und Südsee-Inseln (20,000 Kilometer entfernt) — in funktographische Verbindung treten kann. Die drei genannten Großstationen verfügen zusammen über sechs Groß-Sendeanlagen, deren technische Einrichtungen insolge

lens genügend zahlreicher und leistungsfähiger Gegenstationen im Auslande noch längst nicht voll ausgenutzt werden können und im Falle einer Erweiterung der ausländischen Funknetze und des Baues entsprechender Auslandsstationen noch auf lange Zeit hinaus auch einem wesentlich stärkeren Funkverkehr gewachsen sein werden.

Ausreise deutscher Missionäre und Schwestern.

„Die Katholischen Missionen“ berichten: Der erste Deutsche oder Oesterreicher, der nach Friedensschluß in Japan landete, war ein Missionär, der Voralberger P. Bodstaller, S.J. Es geschah in derselben Stunde, da mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden der Friede endgültig geschlossen wurde, am 11. Januar Tokio-Zeit. P. Bodstaller wird an der katholischen Hochschule als Professor wirken. Durch den Krieg fünf Jahre in San Francisco zurückgehalten, hat er sich an der dortigen Universität auf seinen Beruf vorbereitet.

Im Mai und Juni konnten drei größere Expeditionen der deutschen Franziskaner nach Brasilien ziehen. Schwestern der Vorlesung und Missionaristinnen schlossen sich an. Die wegen Mangels an Mitteln aufgebundene Indianermission am Cururu-Fluß soll wieder eröffnet werden.

Die Steyer haben durch Entsendung von Missionären und Schwestern ihren südamerikanischen Gebieten und den kleinen Sunda-Inseln die notwendigen Verstärkungen zukommen lassen. Für die Ver. Staaten halten sie stärkere Kräfte bereit.

Südwestafrika steht den Oblaten der Unbefleckten Jungfrau Maria und des hl. Franz von Sales offen, und neue Glaubensboten werden ausgesendet, sobald die hohen Reisekosten gedeckt sind.

Die Franziskaner und Dominikaner wollen nunmehr ihre ersten Nachkriegsmissionäre auch in ihre ostasiatischen Missionsfelder entsenden.

Auf Betreiben des Rufos des hl. Landes erteilte der französische Minister des Aeußern drei deutschen Franziskanern, darunter dem bekannten Missionärgeschichtschreiber P. Vemmens, die Erlaubnis, in ihre Orientmission zurückzukehren.

Nach ehe die zwanzig so unermüdetlich aus Ostafrika vertriebenen Benediktinerinnen von Tuning in der Heimat eintrafen, hatte schon ein Bischof von Südwestafrika die Genossenschaft erfaßt, in sein Gebiet zu kommen. Seit Januar sind wieder über vierzig Schwestern nach Brasilien und in die Philippinen abgereist. Auch nach Bulgarien sind die Verbannten bereits zurückgekehrt.

So öffnet sich allmählich die weite Welt wieder unseren Glaubensboten, und sie kehren mit neuem Eifer zur altgewohnten Arbeit zurück.

Kardinal Piffel über die Lage der Katholiken in Oesterreich.

Im Wiener Vorort Modling wurde neulich eine Katholikerversammlung abgehalten, an der auch der Erzbischof von Wien, Kardinal Piffel teilnahm und in eindringlicher Weise auf die Gefahren der deutschösterreichischen Verfassung hinwies. Er führte unter anderem aus: „Wir sind als Katholiken heute hier versammelt. Wenn uns auch als solche die leidige Tagespolitik nicht direkt berührt, berühren uns doch auf das gewaltigste die Fragen der Verfassung. Denn in der Verfassung soll tief und fest verankert sein, was uns Katholiken heilig ist, in ihr soll verankert sein als Grundforderung der Katholiken, die Freiheit der katholischen Kirche und des katholischen Bekenntnisses und die Grundlagen des von unsern Vätern immer wieder vielgeschmähten christlich-germanischen Kulturideals. Wenn wir den Verfassungsentwurf betrachten, welchen die Gegner vor wenigen Wochen der Öffentlichkeit vorlegten, dann wird auch den schlaftrigen Katholiken der Schlaf vergehen, dann werden auch sie sehen, worum es sich hierbei handelt und wie tief demütigend

wir Katholiken darin behandelt sind. Aus Schule und Ehe soll der kirchliche, der christliche Einfluß vollständig verschwinden. Den göttlichen Kinderfreund will man jetzt aus der Schule vertreiben, und die Ehe soll aus dem einspendenden Boden der Sakramente entwurzelt und in einen Sumpfboden verpflanzt werden, damit aus ihr Vielweiberei und Dirnentum werde. Da erstehen uns wichtige Aufgaben. Wir haben den Bitterkrieg verloren, aber nicht in offener Feldschlacht sind wir Oesterreicher besieg worden, sondern durch innere Untreue. Wir werden uns wieder aufrichten können, aber nur dann, wenn wir als Katholiken nicht im Kampfe der Geister unterliegen. Deshalb ist es Ihre Aufgabe, von hier aus als Apostel heimzugehen, um in jedes Haus die Kunde zu bringen, daß die katholischen Kulturgüter in höchster Gefahr sind und daß jeder Katholik erwachen und sich in unsere Reihen stellen muß, um einem Kampfe entgegenzutreten, der uns aufgedrungen worden ist für die Freiheit unserer Kirche und unseres katholischen Bekenntnisses.“

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 31 des St. Peter's Note.

Das neue Laden-Gebäude der Great Northern Lumber Co. in Münster ist jetzt unter Dach, und mit der Errichtung ihres Getreidelagerhauses soll sogleich begonnen werden.

Das Bauholz für die Kirche in Watson ist am 25. Sept. angelangt, und wird sogleich mit dem Bau begonnen werden. — Herr Joseph Guttard hat kürzlich den Verkauf des Herrn Shaw in Watson gekauft und sogleich in Besitz genommen.

Am 12. ds. wurden in Watson durch den hochw. P. Benedikt fürs Leben vereint Herr Joseph Wathy und Fr. Katharina Boffen.

Der hochw. Prior Herman Bergman, O.S.B., von Collegville, Minn.

und die ehro. Mutter Cecilia, O.S.B. von St. Joseph, Minn., mit deren Begleitern, Schwester Luise, O.S.B., sind auf Besuch in der Kolonie. Hoffentlich entscheiden sich die

Schwwestern, hier eine Niederlassung zu gründen, und die Parochisten der Kolonie zu übernehmen.

Katholiken, unterstützt Eure Presse!

**Reasons**  
**Why You Should Bring Your Car To Me For Repairs**

BECAUSE my repair shop is now in charge of P. LEMBECK, Expert Automobile Mechanic, who will be personally responsible for all work turned out.

BECAUSE all work is guaranteed satisfactory or money refunded.

BECAUSE none but genuine Ford and McLaughlin parts are used.

BECAUSE naturally you can get better service at a more reasonable price where you bought your car than you can elsewhere.

**REMEMBER THESE FACTS AND BRING YOUR CAR HERE WHEN IT REQUIRES EXPERT ATTENTION**

**The Ford**  
 is the Universal Car

**McLaughlin Master Six**  
 is Canada's Standard Car

**LOOK THESE TWO LINES OVER BEFORE PURCHASING**

PLACE YOUR ORDER NOW FOR A **FORD TRUCK** or **FORDSON TRACTOR**

**J. G. YOERGER**  
 FORD AND MCLAUGHLIN DEALER

Genuine Ford Parts and Accessories  
 PHONE 77 - HUMBOLDT, SASK.

**GRAY DORT**

The Quality Goes Clear Through

**Satisfaction**

You will like your Gray-Dort for its eagerness to do things your way—for its power—flexibility—simplicity.

You will like it for its reasonable first and after cost—good appearance, thorough comfort and reliable performance—for the full value it delivers.

Own a Gray-Dort and cut down unproductive time—keep healthy—bright—lively—efficient—the times demand your best.

Your inspection of a Gray-Dort is requested—make it to-day.

Some of the Outstanding Features of the 1920 Gray Dort: A 12 gal. gasoline tank at rear with Stewart Vacuum feed! Emergency brake, operated by hand lever; new style carburetor; Pantasote top with plate glass window in rear curtain; side curtains open with doors

Call and see us or phone  
 Garage 17 Residence 70

**KELLY BROS., HUMBOLDT.**  
 Agents For Dominion Life Insurance